

VORWORT

Gehörbildung ist ein Fach in der Musikausbildung, das Hilfen zum ganzheitlichen Erfassen von Musik geben soll. Dabei geht der Weg zum ganzheitlichen Hören zwangsläufig über die EINZELBAUSTEINE (Parameter) des tonlichen und rhythmischen Hörens, die man als „objektive Größen“ des Musikerfassens bezeichnen kann.

Die vorliegende Schule der Gehörbildung bietet dazu strukturiertes Übematerial auf CD mit Lösungsbögen an. Im Gegensatz zu Computerprogrammen erklingt auf den CDs ein „echter Flügel“ und nicht ein Midisound oder Sampler.

Die Übungen bauen sich in einer konsequenten Methodik auf, die sich in meiner jahrzehntelangen Hochschul- und Musikschulpraxis bewährt hat.

Die einfache Arbeitsweise mit CD-Player und Arbeitsbuch ermöglicht eine Konzentration auf das Hören ohne visuelle Ablenkungen.

Ich weiß aufgrund meiner seit 1987 jährlich stattfindenden Vorbereitungskurse zum Musikstudium, wie groß der Bedarf für eine solche Gehörbildungsschule ist, die ein effektives Selbststudium ermöglicht, und danke dem AMA Verlag für die Realisierung dieses Lehr- und Übungswerks.

Allen, die mit der Schule der Gehörbildung arbeiten, wünsche ich den entsprechenden Erfolg bei Prüfungen und die Freude, die sich einstellt, wenn das bewusste Hören auch das Erleben von Musik auf eine neue, bisher nicht gekannte Qualitätsstufe stellt.

Osnabrück/Köln im Februar 2008

Prof. Michael Schmoll

EINFÜHRUNG PUNKTDIKTATE I

Unter dem Begriff „**Punktdiktat**“ verstehen wir eine Tonfolge ohne Rhythmus, die direkt mitgeschrieben werden soll. Dadurch spielt der Faktor „Zeit“, bezogen auf schnelles intervallisches Denken, hier eine besondere Rolle.

Die Basis für die hier vorliegenden Übungen wurde durch unsere CDs „Intervalle hören relativ“ und „Intervalle hören absolut“ (s. „Intervalle hören“, AMA 610385) geschaffen, respektive sind solide Fähigkeiten im Erkennen und tonalen Umsetzen von Einzelintervallen Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten mit dieser CD.

DIE ARBEIT MIT DER CD

Die Bereiche 1 und 2 beinhalten **tonraumbezogene** Übungen. Angefangen beim Umfang einer großen Terz, steigert sich der Ambitus bis zur Oktave. Der Sinn liegt darin, zunächst noch eine mehr oder minder starke Beziehung zu einem Grundton herzustellen; daher sprechen wir noch von „**tonalen Intervallen**“. Die Lösungen können deshalb auch relativ dargestellt werden, und zwar in Form so genannter Leiterzahlen (1–10); der erste Ton ist dabei der Grundton (also 1). Alterierungen werden mit „+“ oder „-“ bezeichnet.

Beispiel:  = 1 2 4 4+ 5 1

Diese Arbeitsweise mindert zunächst den zeitlichen Druck. Die Zahlen sollten anschließend aber auf ein absolutes Notenbild übertragen werden.

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Durchführung aller Übungen von verschiedenen (gedachten) Anfangstönen aus. Auf der CD beginnt jedes Diktat der Bereiche 1 und 2 mit c, um später einen Vergleich auch mit transponierten Fassungen zu erleichtern. Die günstigste Reihenfolge des mehrfachen Durcharbeitens könnte sich so darstellen:

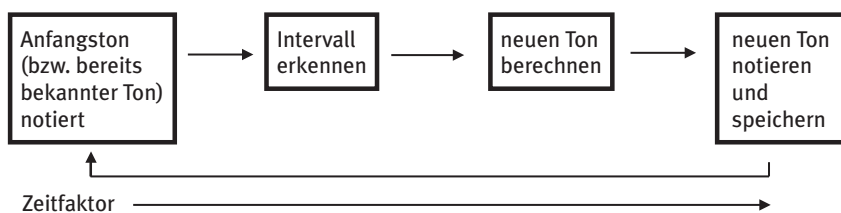
1. Übungen 1.1–1.10 in Zahlenschrift, anschließend übertragen.
2. Übungen 1.1–1.10 direkt in Notenschrift mitschreiben.
3. Jede Übung mehrfach mit jeweils anderem gedachten Anfangston mitschreiben.

Im zweiten Bereich erfordert die Darstellung im Bassschlüssel für manchen sicher einen weiteren Denkschritt, der wiederum den Zeitfaktor vergrößert. Hinzu kommt die Problematik, sich in tiefer liegende Tonräume einzuhören. Daher empfiehlt es sich, eine Zeit lang ausschließlich diesen Bereich durchzuarbeiten!

Die Bereiche 3 und 4 enthalten Übungen, die sich mit jedem Einzelintervall gründlich auseinandersetzen. Gerade diese Beschränkung auf jeweils ein bis drei mögliche Intervalle pro Übung soll den **Klangcharakter** jedes Intervalls bewusster machen und so zur „**atonalen Arbeit**“ hinführen. Wenn die Übungen auch so gestaltet sind, dass Anfangs- und Schlussston sich decken (vereinzelt allerdings im Oktavabstand), so ist die den Übungen der Bereiche 1 und 2 innewohnende **Grundtönigkeit** und damit die „Tonalität der Intervalle“ hier trotzdem nicht mehr gegeben.

Auch hier können die Arbeitsphasen so gestaltet werden, wie für die Bereiche 1 und 2 beschrieben.

Ein wesentliches Ziel aller Übungen besteht darin, sich eine dieser Materie entgegenkommende Hörtechnik anzueignen, die aus dem folgenden Schema zu ersehen ist:



Die CD „Punkt dikte 2“ setzt diese Übungen mit folgenden Inhalten fort:

1. Intervallreihen über größere Distanzen in einem System.
2. Intervallreihen mit Notationstraining in zwei Systemen.
3. Intervallgedächtnis und Punktschnelldiktate.

Da in den Prüfungen im Fach „Gehörbildung“ fast durchweg solche und ähnliche Aufgaben gestellt werden, dürften diese CDs auch in der Prüfungsvorbereitung sinnvolle Anwendung finden.

CD 1, TRACK 1 ► BEREICH 1

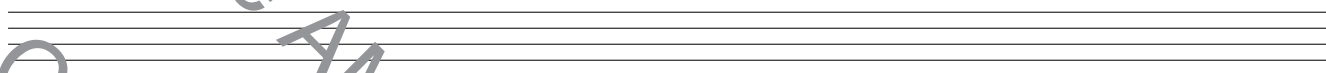
Tonraumorientierte Punktdiktate im Violinschlüssel. Die Tonräume werden von der großen Terz bis zur Oktave erweitert.

Alle Übungen beginnen mit dem Ton „c1“, sollten aber von immer neuen Ausgangstönen aus notiert werden (s. „Einführung Punktdiktate 1“).

Länge: je 10 Töne. Vorzeichen gelten nur für die jeweils folgende Note.

CD 1, TRACK 2

1.1 Tonraum: große Terz



CD 1, TRACK 3

1.2 Tonraum: Quarte



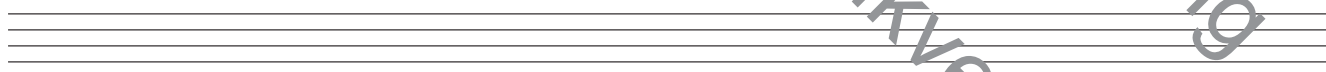
CD 1, TRACK 4

1.3 Tonraum: Quinte



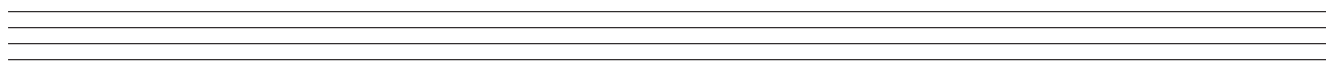
CD 1, TRACK 5

1.4 Tonraum: Quinte



CD 1, TRACK 6

1.5 Tonraum: kleine Sexte



PUNKTDIKTATE I

BEREICH 1

CD 1, TRACK 2

1.1



CD 1, TRACK 3

1.2



CD 1, TRACK 4

1.3



CD 1, TRACK 5

1.4



CD 1, TRACK 6

1.5



CD 1, TRACK 23 ► BEREICH 3

Diktate unter besonderer Berücksichtigung einzelner Intervalle im Violinschlüssel.

Der Anfangston wird angesagt, die Übungen sollten aber von verschiedenen Anfangstönen aus notiert werden (s. „Einführung Punktdiktate 1“).

Länge: je 10 Töne. Vorzeichen gelten nur für die jeweils folgende Note.

CD 1, TRACK 24

3.1 Sekunden



CD 1, TRACK 25

3.1 Sekunden (Vertiefungsübung)



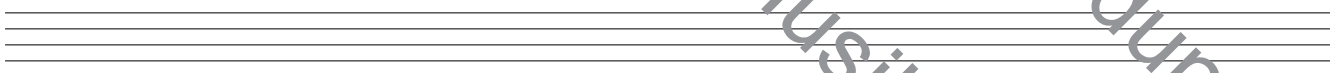
CD 1, TRACK 26

3.3 Terzen (Enharmonik berücksichtigen!)



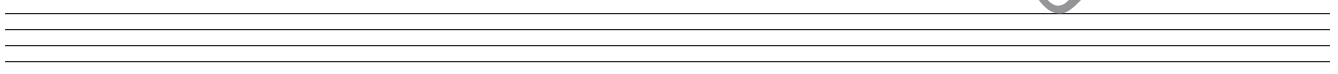
CD 1, TRACK 27

3.4 Sekunden und Terzen



CD 1, TRACK 28

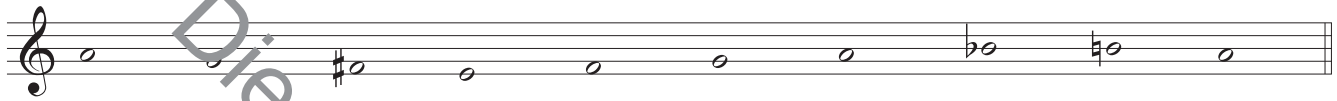
3.5 Quinte, Quarte und Tritonus



BEREICH 3

CD 1, TRACK 24

3.1



CD 1, TRACK 25

3.2



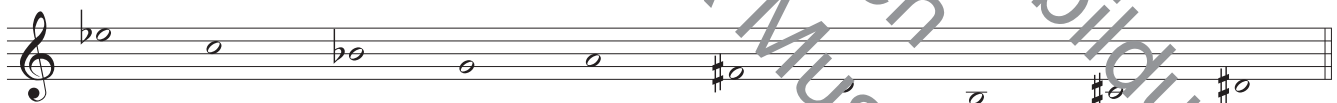
CD 1, TRACK 26

3.3



CD 1, TRACK 27

3.4



CD 1, TRACK 28

3.5



EINFÜHRUNG PUNKTDIKTATE 2

Im Kompendium „Die AMA-Schule der Gehörbildung“ liegt hiermit die vierte und letzte CD aus dem Bereich des Intervallhörens vor.

Der Unterbau wurde gelegt durch „Intervalle hören relativ“, wobei zunächst das sichere Erkennen von Einzelintervallen im Vordergrund stand. Die Folge-CD „Intervalle hören absolut“ brachte den Faktor Notation und damit Reaktionsgeschwindigkeit in den Übungsvorgang ein. Die dritte Einheit „Punktdiktate 1“ schuf durch systematisch aufgebaute Übungen, die das Tonraumempfinden im Violin- und Bassschlüsselbereich – verbunden mit dem gezielten Einsatz bestimmter, wiederkehrender Einzelintervalle – trainieren sollte, die Grundlage für die nun vorliegende CD. Der Umgang mit diesem Material kann daher nur bei entsprechender Vorarbeit oder Voraussetzung von Nutzen sein.

Ziel dieser Übungen ist u. a. die aktive, häusliche Vorbereitung auf entsprechende Aufgabenstellungen in Prüfungen wie z. B. an Musikhochschulen.

Der Inhalt gliedert sich in vier Arbeitseinheiten:

- Bereich 1: Diktate im Oktavraum.
- Bereich 2: Diktate im Tonumfang von bis zu zwei Oktaven.
- Bereich 3: Intervallketten (Tonraupen), die in Form eines chronologischen Arpeggios gespielt das so genannte Selektivhören trainieren sollen.
- Bereich 4: Schwierige Punktdiktate über zwei Systeme, die neben der reinen Intervallarbeit auch größere Tonraumvorstellungen schulen sollen.

Die Übungen können – auch im Sinne einer größeren Effizienz – zunächst relativ (d. h. in Intervallzahlen und -symbolen) dargestellt werden, um anschließend vor wechselnden Anfangstönen ausnotiert zu werden. Dazu fertige man sich im Vorfeld Intervallskizzen an.

Einige Tipps zur Intervallschreibweise:

- Nach jedem Intervall einen Faktstrich ziehen, um bei wiederholtem Durchhören des Beispiels eventuelle „Aussetzer“ nachholen zu können.
- Abwärts gehende Intervalle durch einen Strich links neben der Zahl kennzeichnen.
- Oktavierte Intervalle durch einen Strich über oder unter der Zahl kennzeichnen.

Als Beispiel sei hier die „relative Darstellung“ der Übung 2.1 angegeben.

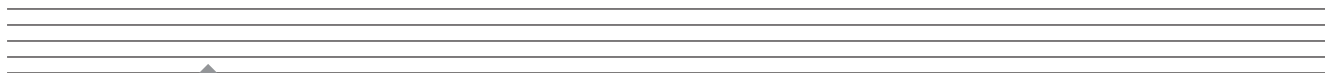
5	5	3+	10+	5	5	3+	2-	6+	6+	3-
---	---	----	-----	---	---	----	----	----	----	----

CD 2, TRACK 1 ► BEREICH 1

Tonumfang bis zur Oktave. Länge: 12 Töne. Anfangston angesagt. Violinschlüssel.

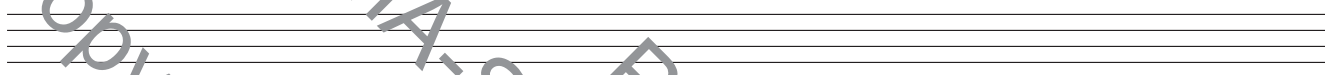
CD2, TRACK 2

1.1



CD 2, TRACK 3

1.2



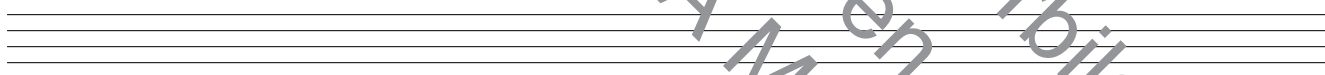
CD 2, TRACK 4

1.3



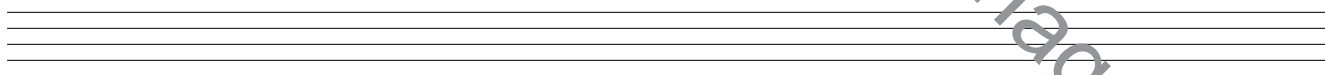
CD 2, TRACK 5

1.4



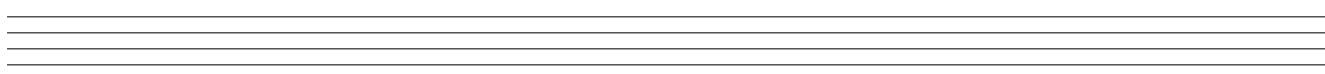
CD 2, TRACK 6

1.5



CD 2, TRACK 7

1.6

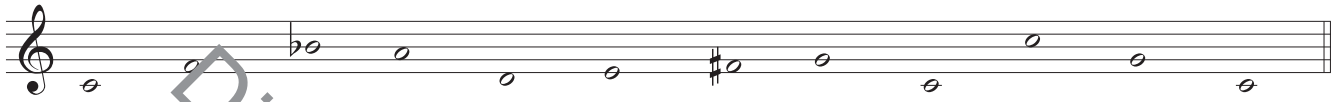


PUNKTDIKTATE 2

BEREICH 1

CD 2, TRACK 2

1.1



CD 2, TRACK 3

1.2



CD 2, TRACK 4

1.3



CD 2, TRACK 5

1.4



CD 2, TRACK 6

1.5



CD 2, TRACK 7

1.6



CD 2, TRACK 14 ► BEREICH 2

Tonumfang bis zu 2 Oktaven, notiert in einem System (Violin- oder Bassschlüssel).
Länge: 12 Töne. Anfangston angesagt.

CD 2, TRACK 15

2.1



CD 2, TRACK 16

2.2



CD 2, TRACK 17

2.3



CD 2, TRACK 18

2.4



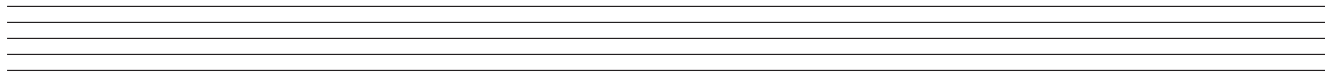
CD 2, TRACK 19

2.5



CD 2, TRACK 20

2.6



BEREICH 2

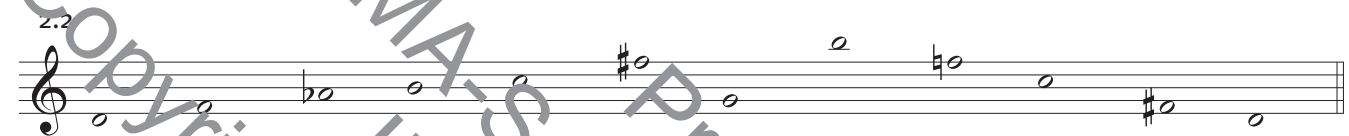
CD 2, TRACK 15

2.1



CD 2, TRACK 16

2.2



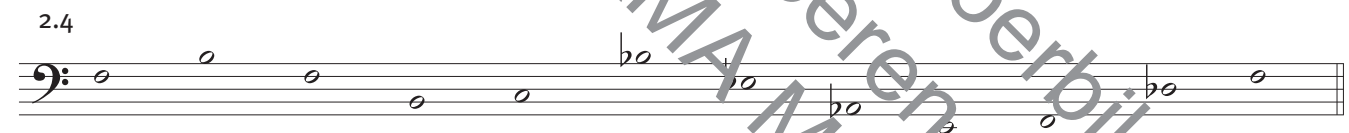
CD 2, TRACK 17

2.3



CD 2, TRACK 18

2.4



CD 2, TRACK 19

2.5



CD 2, TRACK 20

2.6

